

Rüstung und Technik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

POLYCOM-Day 06

Stand der Einführung des Sicherheitsnetzes Funk in der Schweiz

Bereits zum siebten Mal führte die Siemens Schweiz am 26. Oktober 2006 im bernischen Schwarzenburg den sogenannten POLYCOM-Day durch. An der ganztägigen Veranstaltung nahmen über 200 Personen teil. Die Teilnehmer waren mehrheitlich Angehörige der verschiedenen Polizeikorps, der Feuerwehren, des Sanitätsdienstes, des Zivilschutzes und der Industrie.

Im Mittelpunkt des Anlasses stand die Orientierung von Peter Wüthrich und Daniel Rupp vom Projektmanagement POLYCOM im Bundesamt für Bevölkerungsschutz,



Oberstlt Peter Jenni, Muri bei Bern

BABS, über den Stand der Einführung von POLYCOM, dem Sicherheitsnetz Funk der Schweiz. Dieses Netz deckt die Kommunikationsbedürfnisse der Polizei, der Sanität, der Feuerwehr, des Zivilschutzes, des Grenzwachtkorps und weiterer Sicherheits- und Rettungsorganisationen ab. Es erlaubt erstmals die Kommunikation unter allen Partnern.

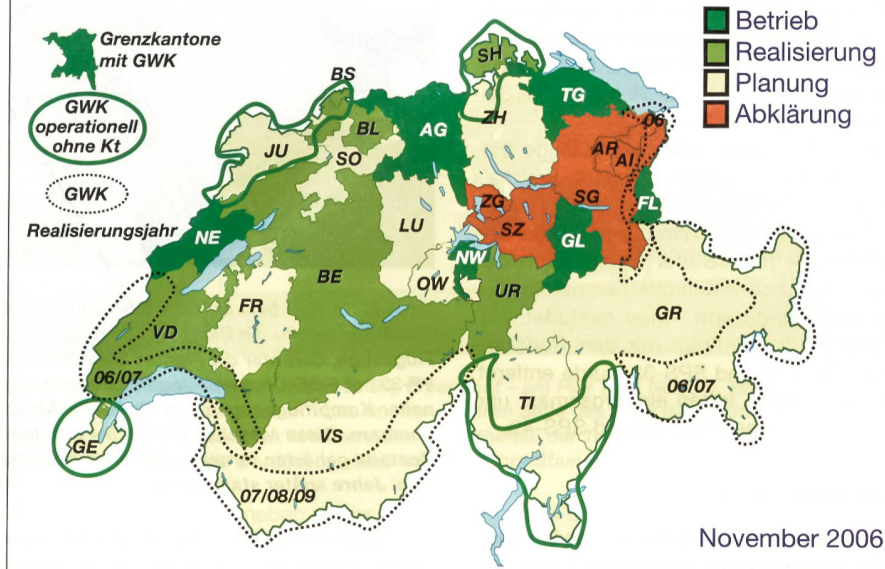
Wie es dazu kam

Bereits während des Zweiten Weltkrieges begannen in unserem Land die sogenannten BORS (Behörden und Organisationen, Rettung und Sicherheit), mit Funkverbindungen zu kommunizieren. Weil die damalige PTT die Frequenzen nach regionalen Bedürfnissen zuteilte, konnten die verschiedenen Polizeikorps, wie auch andere Organisationen, nicht direkt miteinander kommunizieren. Sie verfügten über unterschiedliche Frequenzbänder.

Funkkontakt

POLYCOM ermöglicht den Funkkontakt unter den Partnerorganisationen Grenzwacht, Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, Zivilschutz und Verbänden der Armee. Das System besteht aus der Netzinfrastruktur, dem Betriebsmanagement und den Endgeräten. *pj.*

Ausbauzustand der Regional- und Teilnetze



Die Karte der Schweiz zeigt den gegenwärtigen und künftigen Ausbau des POLYCOM-Netzes.

Zahlreiche Versuche, diesen gravierenden Mangel zu beheben, scheiterten am Willen der Beteiligten. Der «Kantönligeist» feierte Urständ. Erst 1996 gelang mit der Idee POLYCOM der Durchbruch. Die Federführung übernahm damals die Untergruppe Führungsunterstützung im VBS. Seit 2003 ist die Projektorganisation im Bundesamt für Bevölkerungsschutz integriert. Als technischer Standard wurde TETRAPOL, ein Produkt der ehemaligen französischen Firma Matra, heute zur EADS gehörend, gewählt. Tetrapol wird seit Jahren in unserem westlichen Nachbarland eingesetzt. Es handelt sich um ein digitales Bündelfunksystem, das im Frequenzbereich 380 bis 400 Megahertz arbeitet. Siemens Schweiz wurde als Systemintegrator gewählt.

Leistungsmerkmale

Das neue digitale Übermittlungssystem eignet sich primär für die Übertragung von Sprache und sekundär von Daten. Die Übermittlung erfolgt grundsätzlich verschlüsselt. Gegenüber bestehenden Funknetzen bietet POLYCOM vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten. Die wesentlichen Leistungsmerkmale von Bündelfunknetzen sind die Abhörsicherheit, das Zusammenstellen von organisationsübergreifenden Benutzergruppen, die ökonomische Nutzung der Frequenzen und die Möglichkeit von Individualgesprächen. Der wesentlichste Vorteil dieses einheitlichen nationalen Funknetzes ist aber die Möglichkeit, dass schweizweit alle Beteiligten miteinander kommunizieren können. Sy-

nergien verspricht man sich zudem in der Wartung, der Logistik und der Ausbildung.

Finanzielle Aspekte

Der Bund beteiligt sich an den Kosten des Gesamtsystems mit rund 65 Prozent. Bis in das Jahr 2012 leistet er damit einen Beitrag von ca. 400 Millionen Schweizer Franken. Die Kantone steuern 225 Millionen Schweizer Franken an den Aufbau bei. Für die wiederkehrenden Ausgaben wird mit jährlich 10 bis 15 Prozent der Gesamtinvestition gerechnet. Darin sind die erforderlichen Anpassungen wegen Neuerungen eingeschlossen.

Erfolgreicher Einsatz

Mit grossem Erfolg kam POLYCOM am World Economic Forum 2005 erstmals zum Einsatz. Die Benutzer profitierten von der uneingeschränkten Kompatibilität zwischen militärischen und zivilen Partnern und schätzten die einfache Handhabung der Geräte. Inzwischen läuft die Einführung in den Kantonen wie auf dem Bild dargestellt.

Zukunftsmusik

Das Projektmanagement im Bundesamt für Bevölkerungsschutz liess mit Blick auf eine Übermittlung von Bilddaten (z.B. Lagekarten) und Videos an die verschiedenen POLYCOM-Organisationsgruppen Abklärungen vornehmen. Heute wird POLYCOM zu 95 Prozent für den Sprachfunk eingesetzt.

Koordinierter Marktauftritt in der Schweiz

Der deutsche Rheinmetall-Konzern fasst seine Aktivitäten zusammen

Im vergangenen Jahr hat die deutsche Rheinmetall AG, Düsseldorf, die Rheinmetall Schweiz AG gegründet. Sie bietet damit der Schweizer Armee und den zivilen Behörden, welche für die öffentliche Sicherheit und Ordnung verantwortlich sind, einen kompetenten Ansprechpartner.

Im Jahr 1889 übernahm der Thüringer Unternehmer Heinrich Ehrhardt vom Kriegsministerium des Deutschen Reiches einen grösseren Munitionsauftrag für ein neues

Oberstlt Peter Jenni, Muri bei Bern

Gewehr des Heeres und gründete mit Hilfe eines Bankenkonsortiums am 13. April 1889 die «Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik Actiengesellschaft». Die Firma überstand den Ersten und Zweiten Weltkrieg und die damit verbundenen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

International ausgerichtet

Rheinmetall hat sich zu einem international ausgerichteten Technologiekonzern entwickelt, der in seinen Kerngeschäftsfeldern «Automotive» und «Defence» zur Spitzengruppe gehört. Im Bereich «Automotive» zählt die Firma zu den führenden Zulieferern für Motoren-Komponenten und -Systeme. Sie erzielte mit gegen 12 000 Mitarbeitenden im Jahr 2005 einen Umsatz von über drei Milliarden Schweizer Franken.

Im Unternehmensbereich «Defence» sind gegen 7000 Mitarbeitende beschäftigt. Er steuerte im Jahr 2005 einen Umsatz von 2,2 Milliarden Schweizer Franken zum Konzernergebnis von über fünf Milliarden Schweizer Franken bei. Der Unternehmensbereich «Defence» ist in vier Geschäftsbereiche gegliedert:

- Land Systems: Er ist in Europa die Nummer zwei bei den Rad- und Kettenfahrzeugen und Artilleriesystemen.
- Air Defence Systems: Nummer eins in Europa bei der kanonen- und lenkwaffengestützten Fliegerabwehr für den Nahbereich. Die Oerlikon-Contraves-Gruppe bildet den Kern dieses Bereiches.
- Defence Electronics: Nummer eins in Europa bei den Feuerleitsystemen.
- Weapon and Munition: Weltweit die Nummer drei auf dem Gebiet der Gross- und Mittelkaliber-Waffensysteme und -Munition.

Entstanden ist der Konzern in dieser Form nach der Wende ab 1990. Zwischen 1990



Das neue geschützte Fahrzeugsystem Gefas von Rheinmetall.

und 2000 konnte das Unternehmen dank ausreichenden finanziellen Mitteln über zehn Firmen akquirieren. Die vergangenen fünf Jahre dienten der Integration der neuen Partner mit dem Ziel, gegenüber den internationalen Kunden einheitlich und mit klaren Vorstellungen aufzutreten.

Hoch gesteckte Ziele

Die strategischen Unternehmensziele sehen vor, dass Rheinmetall die Armeen mit innovativen Systemen und Lösungen im Prozess der Transformation unterstützen will, dass man in Europa eine führende Rolle bei der weiteren Konsolidierung der Rüstungsindustrie (Land Systems) spielen will, dass in den Schlüsselländern wie der Schweiz die lokale Kompetenz und Präsenz verstärkt und der weitere Ausbau der Systemhauskompetenz gefördert wird.

Rheinmetall Schweiz AG

Die Rheinmetall Schweiz AG hat ihren Sitz in Zürich-Oerlikon. Sie stärkt die Aktivitäten des Unternehmensbereiches «Defence» in unserem Land. Der Marktauftritt wird gebündelt, und die Vertriebsaktivitäten der vier Geschäftsbereiche sind unter einem Dach zusammengefasst. Die Verantwortlichen versprechen sich vom neuen Auftritt die Erweiterung von Geschäftsmöglichkeiten, eine schnellere Reaktion auf Kundenwünsche und das Einbringen der Leistungspalette in Form von Systemangeboten.

Rheinmetall geht davon aus, dass die Umsetzung von Aufträgen die Schweizer Standorte in Zürich, Urdorf, Altdorf und Studen stärken und zu einer Absicherung der dort vorhandenen Kompetenzen in der Entwicklung und Fertigung führen wird. Jörg A. Bischof ist Delegierter des Verwaltungsrates und CEO der Rheinmetall Schweiz AG.

Die Rheinmetall Defence ist heute in der Schweiz mit 1240 Mitarbeitenden das grösste Rüstungsunternehmen, das sich in privater Hand befindet. Es gehören dazu die Rheinmetall Schweiz AG, die Oerlikon Contraves AG, die RWM Schweiz AG, die Nitrochemie AG und die I.L.E.E. AG. In Zürich-Oerlikon wurde das Manufacturing Center Zürich (MCZ) gebildet. Es beschäftigt über 225 Mitarbeitende, die in den Bereichen Elektronik, mechanische Komponenten und Systeme, Logistik, Mechanik sowie Forschung und Entwicklung tätig sind.

Realisierte Projekte

Bereits im Einsatz stehen die 35-mm-Skyguard-Fliegerabwehreinheiten, die Aufklärungsdrohnen, die Simulatoren Elsa für die Schiess- und Gefechtsausbildung der Panzerbesatzungen, die Bergepanzer Büffel und die Schussfehler-Vermessungsanlage auf den Schiessplätzen der Fliegerabwehr.

Mit Blick in die Zukunft sieht das Unternehmen Marktchancen in der Schweiz im Bereich der Führung, von gepanzerten Fahrzeugen, der 30- und 35-mm-Munition, des Infanteristen der Zukunft und der öffentlichen Sicherheit. 